

Moutafidou, Ariadni

200 Jahre Griechische Revolution, 1821–2021: der Griechische Befreiungskampf und das Europa der Regierungen und der Völker

Neograeca Bohemica. 2022, vol. 22, iss. [1], pp. 134-140

ISSN 1803-6414 (print); ISSN 2694-913X (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/NGB2022-1-11>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.77172>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20230115

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

gr/arthro/prosfygo-poiisi-i-geloiografia-kai-i-poiisi-stin-ypiresia-tis-ekpaideysis/
[15 November 2021].

Kountouris, A. 2018a. *Prosfygo-poiisi. Skitsa: Michalis Kountouris*. Athina. [Κουντούρης, Α. 2018a. Προσφυγο-ποίηση. Σκίτσα: Μιχάλης Κουντούρης. Αθήνα.]

Kountouris, A. 2018b. *Prosfygo-poiisi. Odigos gia tin axiopoisi tou ylikou sti scholiki taxi. Skitsa: Michalis Kountouris*. Athina. [Κουντούρης, Α. 2018b. Προσφυγο-ποίηση. Οδηγός για την αξιοποίηση του υλικού στη σχολική τάξη. Σκίτσα: Μιχάλης Κουντούρης. Αθήνα.]

Kountouris, M. 2016. *Made in Europe*. Athens.

200 Jahre Griechische Revolution, 1821–2021: der Griechische Befreiungskampf und das Europa der Regierungen und der Völker

Ariadni Moutafidou | <https://doi.org/10.5817/NGB2022-1-11>

Ziel dieses Aufsatzes¹ ist es, die Auswirkungen des Griechischen Unabhängigkeitskrieges auf Europa darzustellen, bzw. wie sich diese Auswirkungen in der internationalen Großmachtspolitik, aber auch im Philhellenismus widerspiegeln. Außerdem geht es darum, die Rolle der Antiquitäten im Befreiungskampf, im Nationalbewusstsein und in der Entstehung und Etablierung des freien Griechenlands an einigen charakteristischen Beispielen zu erläutern.

Der Griechische Unabhängigkeitskrieg bedeutete für die Großmächte die Bedrohung des allgemeinen Friedens in Europa. Alle Mächte außer Preußen hatten politische und ökonomische Interessen im Nahen Osten. Die europäischen Regierungen reagierten anfangs zögernd und mit Unsicherheit. Die außenpolitischen Präferenzen der Mächte schlossen eine Unterstützung der Griechen zunächst aus. Erst nach den Ausschreitungen gegen Griechen in osmanischen Städten, nach der Hinrichtung des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Gregorios v., in der Osternacht 1821 und nach der Ermordung weiterer Würdenträger der orthodoxen Kirche kam Bewegung in die europäische Politik. Erst dann gelangte Petersburg zu einer differenzierten Bewertung der Vorgänge im osmanischen Reich und rief schließlich seinen Botschafter aus Istanbul zurück. Die europäischen Mächte konnten einen

1 Kurzfassung einer Präsentation beim Internationalen Symposium *Das befreite Griechenland und die griechische Antike, 1821–2021* (16.–18. 9. 2021, Institut für Antike der Universität Graz, Universalmuseum Joanneum).

Alleingang Russlands gegen die Osmanen auf gar keinen Fall zulassen. Außenminister Canning sah es als seine Aufgabe, zu verhindern, dass der künftige griechische Staat in den Einflussbereich Russlands geriet, und nahm die Gelegenheit wahr, den Grundsatz zu proklamieren, dass Großbritannien der Schirmherr der kleinen Nationen sei. Die Position Russlands klärte sich aber erst mit dem Regierungswechsel von Alexander I. zu Nikolaus I. im Dezember 1825.

Rettung brachte schließlich die zwischen Petersburg, London und Paris abgesprochene „Humanitätsintervention“ der europäischen Mächte, die dem öffentlichkeitswirksamen Philhellenismus geschuldet war. Der Sieg der drei verbündeten Flotten bei Navarino über die ägyptische Flotte (im Grunde infolge von Missverständnissen) war von entscheidender Bedeutung für den Griechischen Unabhängigkeitskrieg,² auch wenn die Kämpfe zu Lande noch zwei Jahre andauerten. Erst das Londoner Protokoll im Februar 1830 entschied über die griechische Unabhängigkeit. Die europäische Landkarte wurde das erste Mal seit dem Wiener Kongress verändert und das Prinzip der Legitimität durchbrochen. Im Februar 1832 beschlossen England, Frankreich und Russland, die seitdem als Schutzmächte auftraten, die Krone Griechenlands Otto von Wittelsbach, dem zweiten Sohn des Bayernkönigs Ludwig I., einem großen Philhellenen, anzutragen. Auf Drängen Ludwig I. und durch einen Königlichen Erlass Ottos I. von Griechenland wurde 1834 Athen zur Hauptstadt des neu gegründeten Königreichs erhoben.³

Der Aufstand der Griechen gegen die osmanische Herrschaft rief in Europa eine Welle der Sympathie hervor. In Europa bekundeten Philhellenen ihre moralische Solidarität mit den Aufständischen. Sie unterstützten sie praktisch und standen Notleidenden und Kriegsopfern bei. Sie bemühten sich, die Öffentlichkeit über die Vorgänge in den Kriegsgebieten aufzuklären sowie auf die Regierungspolitik ihrer Länder zugunsten der Griechen Einfluss zu nehmen. In allen Ländern gab es Philhellenen in nahezu jeder sozialen Schicht. Überall in Europa wurden Philhellenenvereine gegründet und Spenden für die Unterstützung der Griechen gesammelt. Neben den Spendensammlungen für militärische oder humanitäre Zwecke entfalteten die Vereine und Komitees neue Formen der Agitation.

Die Deutung des Philhellenismus in der älteren Forschung als einer romantischen Bewegung, die aus der klassischen Antike hervorgegangen sei, bleibt zwar weiterhin von Bedeutung, sie wird aber heute nur noch in Bezug auf bestimmte geistesgeschichtliche Einzelaspekte berücksichtigt. Denn am griechischen

2 Green (2014: 1162–1163).

3 Koliopoulos – Veremis (2002); Hering (1994); Christopoulos – Bastias (1975).

Beispiel wurden Grundprobleme der politischen Realität erörtert, mit welchen sich die Philhellenen in ihrer eigenen Umwelt auseinanderzusetzen hatten. In den ersten deutschen Aufrufen zur Freiwilligenwerbung war z.B. von Freiheit und Religion, nicht von der Antike, die Rede. In Frankreich, die Mitglieder der *Société de la Morale Chrétienne*, wie auch manche Mitglieder des *Londoner Komitees*, nahmen sich in erster Linie aus allgemeiner humanitärer Einstellung der Griechen als Opfer des Unabhängigkeitskrieges an. Für Deutsche und Italiener war der Griechische Unabhängigkeitskrieg auch das Vorbild nationaler Einigung und Emanzipation. Im Übrigen lag für italienische Intellektuelle wegen der historischen Nähe zwischen Rom und dem alten Griechenland die Verbindung mit der Antike nahe. Außerdem hat in allen Ländern in unterschiedlicher Stärke das religiöse Element eine bedeutende Rolle im Philhellenismus gespielt.⁴

Im Jahr 2020, mitten in der COVID19 Krise, organisierte das Nationale Archäologische Museum die Jubiläumsausstellung zu 200 Jahren Griechische Revolution unter dem Titel *Dafür haben wir gekämpft. Antiquitäten und die Griechische Revolution* und stellte damit als Motto ein berühmtes Zitat aus den Denkwürdigkeiten des Freiheitskämpfers Makrygiannis in den Vordergrund.

General Makrygiannis, dessen verspätet veröffentlichte Kriegserinnerungen in Griechenland Mitte des 20. Jahrhunderts Kultstatus erlangten, sind die einzigen griechischen Augenzeugen-Berichte, die teilweise in englischer und deutscher Sprache veröffentlicht wurden. Während dessen Regentschaftszeit offerierte Makrygiannis König Otto zusammen mit einem Bericht zwei antike Statuen „als Geschenk an den allgemeinen Vater“ der Nation. Aus diesem Anlass erzählt uns Makrygiannis ein besonders interessantes Vorkommnis aus der Zeit von Kapodistrias. Er schrieb:

Ich hatte zwei prächtige Statuen, eine Frau und ein Königskind, solide – die Adern konnte man sehen; solche Perfektion hatten sie erreicht. Als sie Poros zerstörten, hatten sie sich einige Soldaten genommen, um sie dann in Argos an einige Europäer zu verkaufen; sie verlangten tausend Taler dafür. Ich ging auch hin, denn ich kam vorbei; und ich nahm die Soldaten zur Seite, und sagte zu ihnen: „Auch wenn man euch zehntausend Taler gibt, solltet ihr es nicht zulassen, dass diese Statuen aus unserem Vaterland weggebracht werden. Dafür haben wir gekämpft. (Ich nehme dann Geld heraus und gebe ihnen dreihundertfünfzig Taler [und füge hinzu:]) Und wenn wir uns mal mit dem Gouverneur versöhnen (denn wir hatten uns gezankt), gebe ich sie ihm, und er gibt euch, was auch immer ihr von ihm verlangt, damit diese Statuen im Vaterland, hier bei uns

4 Hering (1994); St Clair (2008); Maras (2012).

bleiben.“ *Und ich hatte sie versteckt. Dann [während der Regentschaftszeit] bot ich sie mit meinem Bericht dem König an, um dem Land zu dienen.*⁵

Statt eines eigenen Kommentars ziehe ich es vor, Nobelpreisträger Georgios Seferis kurz sprechen zu lassen. „Verstehen Sie“, schrieb Seferis, „es ist nicht Lord Byron, der hier spricht noch der Intellektuelle oder der Archäologe; es ist ein Sohn von Hirten aus Rumeli mit einem Körper voller Wunden. *Dafür haben wir gekämpft.* Fünfzehn goldverzierte Akademien sind nicht so viel wert wie die Worte dieses Mannes.“⁶

1822 wurden Athen und die belagerte Akropolis den Griechen übergeben. Im August 1826 wurde aber die Stadt Athen von den Osmanen zurückerobert, obwohl die Akropolis noch standhielt. In diesem Moment der höchsten Krise waren weltweit alle Blicke auf den berühmtesten Ort in ganz Griechenland gerichtet. Die Akropolis von Athen, die die eindrucksvollsten sichtbaren Überreste des klassischen Zeitalters enthielt, schien jetzt für Europa „eine Insel in einem barbarischen Meer zu sein“. Die Griechen schienen nicht bloß eine Festung, sondern vor allem ein „Wahrzeichen der Zivilisation selbst“, die Hoffnung auf Regeneration und das Symbol der Identität der alten und modernen Griechen zu verteidigen. Den Briten war es gelungen, einen Ferman von der Pforte zu erhalten, der besagte, dass die Denkmäler von Athen bei den Kämpfen nicht beschädigt werden sollten. Die Denkmäler überlebten in der Tat mit nur geringen Kriegsschäden, aber dieses glückliche Ergebnis war mehr auf unzureichende Waffen als auf Respekt dem Ferman gegenüber zurückzuführen.⁷

Und doch entstand während der Regierungszeit König Ottos, Mitte des 19. Jahrhunderts, die heutzutage weit verbreitete Erzählung, der zufolge die Griechen den osmanischen Verteidigern der Akropolis Bleimunition schenkten, um die Zerstörung der Monumente der Akropolis zu verhindern. Dieser Mythos ist unter anderem auch deswegen von Bedeutung, weil er in der politischen Diskussion über die griechische Forderung nach Rückgabe der Marmor-Friese und -Statuen des Athener Parthenon-Tempels (der sogenannten Elgin Marbles) an Griechenland gebraucht wurde, und zwar von beiden Seiten. Fürsprecher brachten die Geschichte entweder als historische Tatsache oder als wertvolle Legende vor; Gegner werteten die Erzählung als Mythos, der nicht auf historischen Tatsachen basiere und daher gegenstandslos sei, ab.⁸

5 Vlachogiannis (1947: 63 [303/304]). Übersetzung der Verfasserin.

6 Savvidis (1974: 240–241). Übersetzung der Verfasserin.

7 St Clair (2008: 104, 317–319, 323, 329).

8 Beresford (2016: 906–908, 913–915).

Doch es steht außer Frage, dass diese Erzählung jeder historischen Tatsache entbehrt, da sie in keinem Augenzeugenbericht, weder von Philhellenen noch von Griechen noch in offiziellen europäischen Dokumenten erwähnt wird. Wie alle Mythen spiegelt diese Erzählung einen Teil der Realität wider, und in diesem Licht ist sie für uns interessant. Die Erzählung scheint einem bestimmten Zweck gedient zu haben, nämlich den tiefen Respekt zum Ausdruck bringen zu wollen, mit dem die griechischen Freiheitskämpfer – und in der Tat die gesamte griechische Bevölkerung – die altgriechischen Denkmäler betrachteten. Sie soll die tiefe Verbundenheit der Griechen mit der Antike und den festen Glauben an die Kontinuität der Nation manifestieren und vor allem die Denkmäler als einen unentbehrlichen Teil des Nationalbewusstseins und der nationalen Identität darstellen.

Der griechische Unabhängigkeitskampf – so argumentiert die neuere Geschichtsschreibung – beeinflusste die europäische und sogar die Welt-Geschichte jener Zeit. Hunderte von Philhellenen, die in Griechenland kämpften, waren auf die eine oder andere Weise von den napoleonischen Kriegen für das Leben geprägt. Der Philhellenismus selbst entstand im Schatten des illiberalen politischen Konsens, der die europäischen Regierungen nach der Niederlage Napoleons beherrschte. Der ganze griechische Befreiungskrieg bildete einen Wendepunkt zwischen den gescheiterten liberal-nationalen Revolutionen in Spanien und Italien zu Beginn der 1820er Jahre und den erfolgreichen Revolutionen in Frankreich und Belgien 1830. Griechenland, das 1830 als souverän und unabhängig anerkannt wurde, steht am Beginn jenes Prozesses, der den Nationalstaat als Modell in ganz Europa und weiten Teilen der Welt etablieren sollte.⁹

Der Fall Griechenland wird aber auch nicht nur als erster Fall humanitärer Intervention betrachtet, sondern ist das Sprungbrett für die Entstehung des neuen Konzepts und hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung internationaler Normen und Verhaltensregeln in Fällen humanitärer Not in vielerlei Hinsicht. Eine Welle neuer historischer und politikwissenschaftlicher Literatur zur Erforschung des modernen Humanismus und der „Vorgeschichte“ der Menschenrechte bringt den Philhellenismus und den griechischen Unabhängigkeitskrieg in eine prominente Stellung als erste europäische humanitäre Mobilisierung in der Zeitspanne von der Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers von 1789 bis zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 seitens der Vereinten Nationen. Der griechische Aufstand wird eindeutig in der politischen Tradition angesiedelt, die mit den

9 St Clair (2008: xvii, xxi).

„Rechten des Menschen“ oder mit demokratischem Nationalismus assoziiert wird. Man verbindet ihn aber auch mit einer ganz anderen Tradition des religiösen, sozialen und politischen Aktivismus, die sich offensichtlich mit der Sache der moralischen Reform und der Praxis der humanitären Mobilisierung identifiziert, um entfernte Andere zu entlasten. Auch im griechischen Falle sehen wir nicht nur die Verschmelzung von humanitärem und liberalem Milieu, sondern auch die zentrale Rolle religiöser und moralischer Imperative (die sogenannte „Mobilisierung der Empathie“) bei der Gestaltung der politischen Praktiken des 19. Jahrhunderts.¹⁰

Für die heutige Forschung stellt außerdem der Europäische Philhellenismus als Ausdrucksform zivilgesellschaftlicher Mobilisierung und frühliberaler, nationaler Freiheitsbestrebungen, aber auch als Kooperationsprojekt mit internationalem Charakter und als staatspolitisches Modernisierungsprogramm eine Frühform Europäischer Integration dar.¹¹ Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der griechische Befreiungskampf Europa weitreichend verändert und geprägt hat. Ein allerletztes Wort: Am 25. März 2021 schloss der Präsident der Französischen Republik Emmanuel Macron seine Fernsehansprache an die Griechen anlässlich des zweihundertjährigen Jubiläums des Griechischen Befreiungskampfes, den er als „ein Licht für Europa“ bezeichnete, mit dem Satz „Eure Freiheit ist unsere Freiheit. Η ελευθερία σας είναι και δική μας.“¹²

Bibliographie

- Beresford, J. M. 2016. Alchemy on the Acropolis: Turning Ancient Lead into Restitutionist Gold. *The Historical Journal* 59/3, 903–926, doi.org/10.1017/S0018246X15000242.
- Christopoulos, G. A. – Bastias, I. K. (Hrsg.) 1975. *Istoria tou Ellinikou Ethnous, Tomos 12: I Elliniki epanastasi (1821–1832)*. Athina. [Χριστόπουλος, Γ. Α. – Μπαστιάς, Ι. Κ. (επιμ.) 1975. *Ιστορία του Ελληνικού Έθνους, Τόμος ΙΒ΄: Η Ελληνική Επανάσταση (1821–1832)*. Αθήνα.]
- Green A. 2014. Humanitarianism in Nineteenth-Century Context. *Historical Journal* 57/4, 1157–1175.
- Heraclides, A. – Dialla, A. 2015. *Humanitarian Intervention in the Long Nineteenth Century: Setting the Precedent*. Manchester.
- Hering, G. 1994. Der griechische Unabhängigkeitskrieg und der Philhellenismus. In A. Noe (Hrsg.), *Der Philhellenismus in der westeuropäischen Literatur 1780–1830*. Amsterdam, 17–72.
- Koliopoulos, J. S. – Veremis, Th. M. 2002. *Greece: The Modern Sequel. From 1821 to the Present*. London.

10 Green (2014: 1157–1159); Heraclides – Dialla (2015: 123ff.).

11 Maras (2012).

12 <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2021/03/25/deux-cents-ans-de-la-naissance-de-la-grece-moderne-et-dune-certaine-idee-de-leurope>.

- Maras, K. 2012. *Philhellenismus: Eine Frühform Europäischer Integration*. Würzburg.
- Savvidis, G. P. (Hrsg.) 1974. *Giorgos Seferis. Dokimes, protos tomos (1936–1947)*. Athina. [Σαββίδης, Γ. Π. (επιμ.) 1974. *Γιώργος Σεφέρης. Δοκίμες, πρώτος τόμος (1936–1947)*. Αθήνα.]
- St Clair, W. 2008. *That Greece Might Still Be Free: The Philhellenes in the War of Independence*. Cambridge.
- Vlachogiannis, G. (Hrsg.) 1947. *Apomnimonemata Stratigou Makrygianni. Tomos 2*. Athina. [Βλαχογιάννης, Γ. (επιμ.) 1947. *Απομνημονεύματα Στρατηγού Μακρυγιάννη. Τόμος Β'*. Αθήνα.]

Ιάκωβος Καμπανέλλης (1921–2011): Ένας Έλληνας από το κρεματόριο στο θάυμα

Μαρία Φραγκή | <https://doi.org/10.5817/NGB2022-1-12>

Είναι δύσκολο να μιλήσει κανείς για τον Ιάκωβο Καμπανέλλη αγνοώντας την καταγωγή του και την εποχή του. Η διεθνής αναγνώριση, η αποδοχή και ο θαυμασμός από όλο τον κόσμο έγκειται ακριβώς στην ελληνικότητά του. Για την Ιστορία του νεοελληνικού θεάτρου ο Ιάκωβος Καμπανέλλης έχει κατά καιρούς θεωρηθεί ο πατριάρχης του, ο κύριος εκπρόσωπος, ο μείζων, ο ιδρυτής. Λαμβάνοντας υπ' όψιν ότι ο συγγραφέας τιμήθηκε εν ζωή με τόσες παραστάσεις, χαίρει της δι-αρκούς αναγνώρισης και μετά θάνατον, με την τιμητική ανακήρυξη του 2022 από το Υπουργείο Πολιτισμού ως «έτους Καμπανέλλη» και με εκδόσεις, μελέτες, έρευνα που δεν είναι ποτέ αρκετές, θα επιδιώξουμε μια τομή στην βιοματικότητα των έργων του, ειδικά της πρώτης, θα λέγαμε, περιόδου.

Στα δύσκολα χρόνια του 1921 γεννιέται ο Καμπανέλλης στη Νάξο, από προγόνους μιας οικογένειας της Μικράς Ασίας που μετακινήθηκε στη Χίο. Η πολυμελής, με εννιά παιδιά, οικογένεια βιώνει την ανέχεια και ο φαρμακοποιός πατέρας αποφασίζει τη μετακίνηση στην Αθήνα. Το ταλαντούχο παιδί έχει την προσοχή ενός δασκάλου που ανακαλύπτει νωρίς το ταλέντο του. Ο μαθητής ακόμη Καμπανέλλης διασκευάζει για σχολική παράσταση το έργο της Πηνελόπης Δέλτα «Παραμύθι χωρίς όνομα». Η επιρροή της σημαντικότητας Ελληνίδας, που πρωτοπορεί με τα κείμενά της για παιδιά είναι εμφανέστατη στο έργο πολλών νέων συγγραφέων του καιρού εκείνου, όπως μεταξύ άλλων του Καμπανέλλη και της Άλκης Ζέη.¹ Στα σχολικά χρόνια λοιπόν χτίζεται η πεποίθηση για τη μετέπειτα συγ-

1 Zei (2010: 42).